

## **LVZ 29.10.2012: Schweigeminute für Kamal K.**

Antirassismus-Demonstration mit mehr als 1000 Teilnehmern

Mit einer friedlichen Demonstration gedachten am Samstag weit mehr als 1000 Menschen in Leipzig der Opfer rassistischer Gewalt. Anlass war der zweite Todestag des Irakers Kamal K., der mitten in der Stadt ermordet worden war. Aufgerufen zu dem Gedenkmarsch hatte unter anderem der Initiativkreis Antirassismus.

Es ist 18.45 Uhr, als der Demonstrationzug am Samstag vis-à-vis vom Hauptbahnhof stoppt. In dem kleinen Park starb vor zwei Jahren Kamal K., ein 19 Jahre alter Iraker. "Zwei Rassisten haben sein Leben ausgelöscht", sagt ein Sprecher über Mikrofon. "Wir sind hier, um unserer Trauer, unserem Schmerz und unserer Wut Ausdruck zu verleihen." Kamal K. war ein koptischer Christ, der mit seinen Angehörigen vor religiöser Verfolgung aus dem Irak nach Leipzig geflohen war. Die Menschen gedenken des 19-Jährigen in einer Schweigeminute.

Gestartet war die ansonsten lautstarke Demonstration, die sich als Teil der bundesweiten Kampagne "Rassismus tötet" versteht, bereits mehrere Stunden zuvor in der Südvorstadt. Mit Spruchbändern wie "Niemand vergessen", "Gegen Biedermänner und Brandstifter" und "Verfassungsschutz schreddern" geht es mitten durch die City. Ziel: Lindenau. Im NPD-Zentrum, Odermannstraße, soll eine Veranstaltung mit etwa zehn Teilnehmern stattfinden. Auf dem Weg dorthin führt der Protestzug auch an Orten vorbei, an denen Menschen zu Tode kamen, "weil sie nicht ins Weltbild ihrer Mörder passten", so die Initiative. Genannt werden der wohnungslose Karl-Heinz T., der 2008 auf einer Bank am Schwanenteich unmittelbar neben der Oper zu Tode geprügelt wurde, sowie Achmed B., ein Asylbewerber aus Syrien. Der 30-Jährige wurde 1996 in einem Gemüseladen an der Karl-Liebknecht-Straße mit einem Stich ins Herz getötet. "Never forgive, never forget. Solidarität mit den Betroffenen des rechten und rassistischen Normalzustandes" lautet das Motto. Kritik wird an Politik, Justiz, Behörden und Medien geübt. Sie würden Zustände teils bagatellisieren. Nach Angaben von Miriam Schleicher, Sprecherin der Initiative, sind in Leipzig seit 1990 sechs Todesopfer rassistischer Gewalt zu beklagen. Damit liege Leipzig hinter Berlin auf Platz zwei der Statistik. Schleicher spricht von bundesweit mindestens 183 Morden mit rechtsextremistischem Hintergrund seit 1990. Die Bundesregierung erkenne nur 63 als solche davon an.

Die Demo der linken Szene wird von etlichen Hundertschaften der Polizei, darunter Beamten aus Brandenburg, Hessen und Bayern, begleitet. Zahlen der Einsatzkräfte will Polizeisprecher Uwe Voigt nicht nennen. Mit Ausnahme von zwei Böllerwürfen sei es zu keinen Störungen gekommen. Voigt spricht von 1200 Teilnehmern, von 1500 hingegen die Initiatoren. Sie wiederum beklagen die zu hohe Präsenz der Einsatzkräfte. Drei- bis vierreihige Polizeieinheiten hätten den Zug umschlossen, so dass das inhaltliche Anliegen teils nicht mehr habe transportiert werden können.

Kurz nach 20 Uhr erreicht der Demonstrationzug die Odermannstraße. Protest gegen die geplanten NPD-Kundgebungen am 1. November wird angekündigt.

Sabine Kreuz